Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 9

Artikel: Moderne Erziehungsmethoden in christlicher Beleuchtung [Teil 1]

(Schluss folgt)

Autor: Förster, F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand burch die Geschäftsstelle Eberle & Ricenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei ber Boft beftellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Bortoguichlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Schedition Attien-Gesellschaft

Insertionspreis: 15 Ap. per mm 1spaltig.

Inhalt: Moberne Erziehungsmethoben in tritischer Beleuchtung. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate. —

Beilage: Mittelichule Nr. 2 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe)

Moderne Erziehungsmethoden in kritischer Beleuchtung.

Bortrag von Brof. Dr. F. W. Förfter am 1. Dez. 1921 im "Baren", Schwyz.*)

3ch danke dem Prafidenten für die freundliche Begrüßung. Die Schweiz ift mir eine zweite Deimat geworben und Sie bürfen voraussetzen, daß es mir eine besondere Freude ift, Ihren idealen Interessen Dienen zu können; deshalb besonders freue ich mich, im Areise schwyz. Fachmänner zu sprechen, weil ich von Ihren vergangenen und gegen= wärtigen Methoden entscheidende Anregun= gen habe und weil ich mich mit dem besondern Streben der Schweizer-Erzieher nach einer bodenftandigen Badagogit und der ganzen Tendenz ihrer Prazis einverstanden fühle. Bieles von dem, was ich heute vortrage, ift eine Wiedergabe deffen, was ich bei Ihnen fand und mit Berührung mit Ihrer Tradition empfangen habe.

Wenn ich mich nun auseinandersetze mit modernen Erziehungsbestrebungen, so ist zu fragen: was ist moderne Erziehung in ihrem besondern Sinne? Wir meinen damit die geistige Ausrüstung für den Riesenbetrieb der modernen Arbeitszivilisation. Betrachten wir Methodik, Stoff und Geist der modernen Erziehung. Alles wird beherrscht

von dem Gedanken: Wie kann man den Einzelnen konkurrenzfähig machen? Das Ergebnis solcher Erziehung ist nun der intellektuelle und technische Leistungsmensch, möchte ich sagen, so wie er sich auch im modernen Sportsleben barftellt, nicht nur bei den Männern, sondern auch bei jenen eisenbeschlagenen Jungfrauen, die Sie auf manchen Sportsbahnhöfen betrachten können, mit der absoluten Selbstsicherheit in allen Bewegungen. Sie fühlen sich als Vollendung aller kraftvollen Herrschaft über das Leben. Sie sehen nicht, daß sie bloß eine Herrschaft über Aeußerlichkeiten des Lebens errungen haben, mährend sie weni= ger als je Herren ihres eigenen Lebens, Leidens, Nerven, Schicksals sind. Wir erleben auch das Schauspiel, daß wegen dieses Mangels an innerlicher, religiöser und sittlicher Perrschaft auch die äußere Herr= schaft über das Leben zusammenzubrechen Die ganze gefeierte Zivilisation, zu deren Gunften sich der moderne Mensch so einseitig entwickelt hat, hat das innere Leben so verkummern lassen, daß diese ganze

^{*)} Bir verössentlichen, auf Bunsch unserer Schwyzer Freunde, hier gerne das interessante Referat bes angesehenen Pädagogen Dr. F. B. Förster. Das Referat enthält eigentlich — in aller Kürze — das Besentliche der ganzen Pädagogik Försters mit ihren eigenartigen Borzügen, aber auch mit ihrer — Unzulänglichkeit. Bir werden uns darum erlauben, nach Abschluß dieses Artikels, zum "Försterproblem" — denn davon darf man ja doch nach dem von Dombekan Dr. Kiest hervorgerusenen Kampse um Förster wohl reden — redaktionell in einem eigenen Artikel Stellung zu nehmen. (D. K.)

gefeierte Zivilisation mitten im Zusammenbruch begriffen ift. Jedes Volk ift irgendwie von dieser Auflösung berührt und fühlt sich gedrängt, nach den Grundursachen zu fragen. Es ist nicht nur eine außere Krisis. An den Fundamenten ist etwas faul. Was ist das? Es handelt sich hier um die ungeheure und berhängnisvolle Ginseitigfeit einer bloß technischen Weltbeherrschung und Weltorganisation. Wir haben ein riefig entwickeltes äußeres Busammenwirken und doch fehlt eben die Dauptsache, die Gemeinichaft der Seelen und alles, was im innern Menschen dazu nötig ist. Es ist eine Bemeinschaft der Drähte, aber nicht der Gee= len und daher muß das äußere Rusammenwirken Schritt für Schritt zusammenbrechen.

Will sich die Menschheit aus dieser Rrifis retten, so sehen wir, es geht nur dadurch, daß auf das Zeitalter der bloßen Technik ein neues, humanistisches Zeitalter — im weitern Sinne — ein Zeitalter der Mensch= lichkeit, der Beredelung des Tiermenschen, kommt, wo das, was Pestalozzi im weitern Sinne nannte Bater- und Mutterfinn, die Berantwortlichkeit des Menschen für die Seele seines Mitmenschen, wo das auch als eigentliche Basis aller Organisation erkannt wird. Der moderne Mensch hat bas biblische Wort zu befolgen gesucht: Macht euch alles untertan, er hat aber vergessen das Wort Christi: alles ist euer, ihr aber seid Chrifti, - Unterordnung aller Berrichaft unter die Gewalt Chrifti.

Das ist die tiefste Ursache des modernen Zusammenbruches. Wenn wir hineinblicken in die Konslikte, die heute das große insdustrielle Zusammenwirken der einzelnen Wenschengruppen zur Auslösung drängen, so sehen wir, daß eigentlich alle die großen modernen Probleme gar nicht bloß technische Probleme sind: es sind Fragen der richstig en Menschen-Behandlung.

Vor 100 Jahren sagte ein englischer Baumwollspinner: Es ist merkwürdig, wie viel Sorgfalt wir der technischen Kraftmaschine zuwenden und wie wenig Sorgfalt wir... dem lebendigen Menschen zuwenden. — Auf Java wurde in einer landwirtschaftlichen Missionsschule Pädagogit geslehrt, nicht nur als Didaktik und Unterrichtslehre, sondern im Geiste, der landwirtschaftliche Mensch habe nicht nur Maschinen zu dirigieren, sondern lebendige Menschen.

Alles hängt davon ab, daß man pädagogisch zu wirken versteht, — aber nicht

nur mit Machtmitteln. Der einzelne Mensch muß anfangen, von sich felbst loszukommen und in das fremde Leben sich hineinzuleben und hineinzulieben und fremde Rechte beilig zu halten. Das ift die ganze Grundbedingung aller menschlichen Organisation. Je mehr der bloß technische Leitgedanke schwinden wird, der auch die ganze Badagogit in feinen Dienst gestellt hat, je mehr wir erkennen, daß wir die Rraftmaschine Mensch ohne Behandlung ihrer tiefsten motorischen Rräfte gelaffen haben, desto mehr wird unsere ganze Babagogit sich wieder mehr gur Pflege bes feelischen Menichen und feiner Grundfrafte gurudwenden. 3. B. das Rapitel "de bono homine pacifico" (Lib. 2, Cap. 2. 3) in der Rachf. Chrifti, ist mir immer als eines ber gewaltigsten und monumentalften Rapitel erschienen. 3ch habe gerade mährend des Krieges oft gefühlt, wie hier das Problem des Weltfriedens, soweit es im Innern wurzelt, mit mächtigen Rraften und Ginfichten gespeift Durch die Durchnahme solcher Kapitel ist eine Lehre für den Berkehr der Menschen. auch der Berufsmenschen, gegeben: nachbenten, wie weit man felber schuld ift an der Feindschaft des andern. — Ich glaube auch, daß in unsere Volksschulen mehr hineingehören Biographien von Menschen, die mit dem Leben auf eine vorbildliche Beise fertig geworden sind, die nicht nur die äußern Raturgewalten übermunden haben, sondern die Naturgewaten im menschlichen Innern, die mit dem Damonischen im Menschen auf eine höhere Weise Frieden stifte= ten. Das ift auch für das Berufeleben bon großer Bedeutung. Wieviele machen Schiffbruch, nicht weil sie technisch und geistig unzulänglich find, sondern weil fie feine religiose und sittliche Bildung besigen.

Man soll die jungen Leute nicht sowohl fragen: wirst du Arzt usw?, sondern was für ein Arzt willst du werden? Der Mensch dars seinen Beruf nicht auf sich nehmen wie das Kamel seine Last. Werde ein Mensch, der seine Verantwortlichkeit tief durchdenkt, der nicht bloß denkt, was ist meine Pflicht, sondern auch, wie kann ich sie im Lichte Christi immer tieser ersaßen. Je mehr einer Mann ist, desto größer seine Verantwortlichkeit.

Ich habe in Amerika das Motto einer Regervildungsschule gelesen: Ich will nicht Menschen zu Schreinern, sondern Schreiner zu Menschen machen. Auch ein Gleichnis!

Wir tonnen nicht von heut auf morg'n

unser Erziehungs- und Schulwejen umftel-Wir muffen aber miffen, daß das menschliche Leben der Zukunft andere For-

berungen an uns ftellt.

Auch in den gegenwärtigen Schulplan läßt sich viel Geistiges einfügen. Man kann langsam die ganze Art der pädagogischen Einwirkung anders einstellen. Der Erzieher muß ein geistiger Organisator sein, er muß die Bielheit der Anregungen vom höchsten Standpunkt aus organisieren. Darin besteht die Bildung, daß man Hauptsächliches vom Nebensächlichen zu unterscheiden weiß und Charafter besteht in der Rraft, die= fen Einsichten im Leben Folge zu geben.

Benn ich einseitige, moderne Bestrebun= gen vom fritischen Standpunkte aus beipreche, möchte ich hervorheben, daß ich diesen modernen Bestrebungen nicht nur kritisch gegenüberstehe. Es ist viel Fruchtbares dabei. Aber überall bemerken wir Einseitigkeit, Uebertreibung, Mangel an ge-

fundem Mag. Das tommt

1. daher, weil es den modernen Erziehern fehlt an einem flaren und festen Erziehungsziel. Das Wichtigfte muß in den Mittelpunkt gestellt werden. Jeder Gefahr muß ein Gegengewicht entgegenge= stellt merben.

2. Fehlt den Modernen die Renntnis der menschlichen Ratur. Daher werden Theorien aufgestellt, die der geringste Blick ins eigene Berg widerlegen konnte. Man spricht vom Jahrhundert des Rindes. Das ist mahr injofern, als tatsächlich noch nie so viele große Rinder aufgetreten find, die über Bädagogik schrieben oder sprachen.

"Du weißt nicht," sagt Anselm von Canterbury, "wie schwer das Gewicht der Sünde ist." Das muß man den Modernen auf ihre optimistischen Erziehungstheorien antworten. Den Grund nannte Bascal, wenn er fagte: Die Geiftesftrebungen ber Menschen sind nichts anderes als Mittel Der Mensch aber zur Selbsterkenntnis. kann sich erst erkennen, wenn er an Gott und den Erlöser glaubt. - Der Mangel an Selbsterkenntnis ist das Grundübel aller modernen Theorien. Lesen Sie nur z B. die Handbücher der Moralpädagogik, auch der französischen Laienschule, dann sehen Sie, wie alle Menschen ausgehen von der Ueberzeugung, daß der Mensch einen guten Willen habe, und dieser Wille brauche nur über die Mittel belehrt zu merden, wie man Charafter entwickelt. — Sehen Sie sich z. B. die Bücher von Marden und Trine an: "Charafterbildung durch Gedan= tenträfte", "Wie werde ich energisch?" usw. Das ift Aberglaube, Babagogit vom Standpunkt einseitiger Beistesrichtung. man diese Bücher lieft, hat man zuerst im= mer große Begeisterung zur Willensgym= nastif und plöglich erkennt der Mensch: da ist irgend eine geheimnisvolle hemmung, wie Konfuzius sagt: "Große Menschen wollen wollen, fleine Menichen wollen nur. Wir wollen nur wollen." Im letten Augenblicke tritt ein Gegenwille auf, , die Krankheit des menschlichen Willens", nannte es Augustinus.

In der Kathedrale von Rouen ist der Baum der Sünde dargestellt; dabei ift Maria mit dem Kinde. Der Baum der Sünde und das Geheimnis der Erlöfung: beides ift untrennbar verbunden. Das gerade fehlt in der heutigen Padagogik: das Myfterium der Erlöfung, es fehlt, weil man den Baum der Sünde nicht erkennt. sehen das in der Sexualpädagogik. Man glaubt, man könne Dämonen mit Belehrung bannen und sieht nicht, daß die Sexualpadagogik eine Kraftfrage ist und keine Wis-

fensfrage.

Ich möchte diesen allgemeinen Sat mit einem Beispiel illustrieren: die ganze Bewegung für experimentelle Badagogit. 3ch habe in Deutschland gesehen, daß katholische Lehrer sie weit überschätten, Anregungen und Aufklärungen von ihr erwarten, die nie davon kommen können. So wie der Leib nur von der Seele aus, fo tann die Seele nur von Gott aus erkannt werden. Was Sie in ben Experimenten erfennen, find rein äußerliche Feststellungen und selbst inbezug auf die äußerlichen Feststellungen sehr mangelhaft. Diese Methoden sind in Bahr= heit ungemein unwiffenschaftlich. Wenn man da heran geht, sieht man, wie diesen Leuten die elementarften Renntniffe im Er= tenninisprozeß fehlen; sie fallen herein auf die erste Vorstellungsassoziation. Ich habe lange Darlegungen gelesen in Meumann, der Forschungen über das Ideal der Kin= der in der Volkeschule veranstaltet hat. Er fand, daß die Rinder in der Volksichule vorwiegend materielle Ideale haben. Daraus schloß er, daß das Volkskind weniger ideal veranlagt sei, als das gebildete Rind. Das ist eine ganz und gar unwissenschaftliche Schlußfolgerung: es wird gar nicht gefragt, was steht eigentlich hinter dem Boltetind, wie kommt das Volkskind zu solchen Musfagen. Burde man fo fragen, dann fahe man, daß das tiefe und leidenschaftliche Mitgefühl mit dem materiellen Elend seiner Eltern diese Aussagen bewirkt. Das Kind will Geld verdienen, um den Eltern zu helfen. Wenn man in die Hintergründe seiner Aussagen sieht, dann können wir sie erst deuten. Dazu gehört aber ein beseelter Pädagoge.

Ich kann hier nur ganz im Fluge diefe

Dinge charafterisieren.

Die amerikanische Freiheitspädagogik, die Gegenbewegung gegen den Gehorsam, diese ganze Lehre hat auch in der Schweiz Unhänger gefunden. 3ch verkenne nicht, daß gerade in dieser Bewegung für Freiheit, Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit auch viel Wahres stedt. Wir dürfen nicht vergessen: wenn wir die alten und die neuen Erziehungen einander gegenüberstellen, daß die Wahrheit nicht nur bei der alten Erziehung ift und ber Irrtum bei ber neuen. In all den modernen Protesten gegen die alten Erziehungsmittel ist nicht nur viel gesunde Wahrheit, sondern manchmal eine abgesprengte christliche Wahrheit, die wieder Einlaß begehrt in unsere Erziehung.

Es kommt darauf an, daß wir das Gefunde und Wahre, das auch in modernen Anregungen liegt, vom Irrtum trennen, von den Uebertreibungen reinigen und es mit der christlichen Lehre verbinden. Ich habe den Eindruck, daß im europäischen Erziehungswesen und in der Schulzucht vielfach noch der Cafar etwas sehr über den Christus herrscht, so daß wir in nicht seltenen Fällen zu viel äußerliche Zuchtmittel und zu wenig Appell an die innern Anlagen finden. Gin padagogischer Reformer sagte einmal: "Brich ben Willen beines Kindes, damit die Seele lebe." — "Laß deinem Kinde den Willen, damit es Berfönlichkeit werde," sagt der Moderne: die Wahrheit liegt in der Mitte. Gewiß foll der natürliche Wille gebrochen werden, aber die Hauptsache ist: das Kind selber soll mitarbeiten an diesem Brechen seines natürlichen Eigenwillens. Chriftliche Badagogik besteht darin, daß ich die unsterbliche Seele im Kinde so anzureden weiß, daß das Rind mit mir zusammenarbeitet. Da können wir von der amerikanischen Erziehung lernen. Trop der Einseitigkeit und Uebertreibungen liegt eine Anregung darin, die gesund ist: der Versuch, sich bei der Erziehung mehr mit den ordnenden Kräften des Kindes selber zu verbünden.

Ich tenne ein ameritanisches Buch über

Knabenerziehung, "Wie man ben Knaben gewinnt". Das ist eine wichtige Parole, auch wenn sie übertrieben worden ift, der selbständige Pinweis auf das, was dem Erzieher entgegenkommt, z. B. ein sympathischer Bug. Die Schonung bes Chrgefühls im Rinde ist unbedingt geboten, da es sich im Zusammenhang mit dem modernen Individualismus jo reizbar entwickelt Präsident Roosevelt wurde von einer Besserungsanstalt eingelaben, er möge zum Stiftungefeste erscheinen. Er telegraphierte zurück, er sei leider zu kommen verhindert; das schmerze ihn, benn er wisse, daß aus dieser Anstalt viele der besten Bürger ge= kommen seien. — Diese Ermutigung des jungen Menschen ift so wichtig, gerade in den sog. Flegeljahren mit dem unartitulier= ten Mannesbewußtsein, wo kameradschaft= liche Gefühle und die Scheu bor den Rameraden im Mittelpunkt fteht. Gin Lehrer sagte einst zu einem Schüler: Es gibt 1,500,000,000 Menschen auf der Welt, aber du bist der Dümmste! — Das sind gang verfehlte pädagogische Methoden! — Nicht nur Hunger und Liebe sind Haupttriebe des Lebens, sondern auch das Berlangen nach Selbstachtung und Achtung ber andern sind starke Triebe für die meisten handlungen Wer das Selbstgefühl ber Menschen. des Menschen nicht richtig zu behandeln weiß, ber treibt ben Menschen in jene Art von Entartung hinein. Der Mensch sucht dann das Bewußtsein seiner Minderwertig= keit auszugleichen, indem er auf irgend einem andern Gebiete Berrichaft über Die Menschen zu erreichen sucht. Biele Revolutionare find oft Inur Menichen, die fich aufspielen wollen, die nicht von Natur aus Revolutionäre sind, sondern die das Bedürfnis haben, eine Minderwertigkeit auszugleichen. Darum ist es wichtig, das ge= sunde Verlangen nach Selbstachtung auf jede Weise zu schonen.

Die Amerikaner bleiben aber in gefährlicher Berschwommenheit stecken. Es gibt
eine Selbstachtung, die zu Selbstzufriedenheit und damit zum Tode der Seele führt. Nichts ist wichtiger, als daß der christliche Erzieher diese Anregung aufnimmt und reinigt. — Wenn der japanische Offizier von
seinem Burschen das Ssen vorgesetzt bekommt, steht er auf und macht eine Verbeugung. Das ist mir ein Gleichnis, daß
der Mensch, der von andern einen Akt des Gehorsams verlangt, einen Akt der Selbstüberwindung auf sich nimmt, indem er sich vor der Menschenwürde des andern ver-Das ift ein Gesichtspunkt, ber für beugt.

alle Berufe notwendig ift.

Alle Berufe find Erzieher-Berufe. Ueberall haben wir mit einem entgegengesetten Willen zu fämpfen. Es tommt viel darauf an, ob wir uns Chriften entfelbften, um den andern den Gehorsam so erleichtern. Das ift der gefunde, driftliche Rern der

ameritanischen Babagogit.

Wie der Reiter, so das Pferd. Bei fortgeschrittenen Tierpädagogen werben biefe Worte anerkannt. Man hat über die eigent= liche Technik des Befehlens bei den Tieren überhaupt mehr nachgedacht als bei den Jeder Stallfnecht im wilden Menschen. Westen wird entlassen, wenn er grobe Worte gegen die Pferde redet. — Ein ungarischer Offizier rat: Lag beinem Pferde nicht das Leifeste gegen beinen Willen burchgeben. Er habe oft bemerkt, wie seine Bferde beim geringsten Aerger in seiner Stimme mit Widersetlichkeit reagiert hätten. Jedes Lebewesen ordnet sich der höheren Organisation unter. Beobachten Sie nur, wie die verschiedenen Leute auf dem Pferde figen. Sie haben das Gefühl, fie find nicht herunterzuwerfen. Das Pferd geht wie ein Lasttier der Auktorität unter ihnen. Andere Reiter siten auch fest, aber bei ihnen ist die Hauptaufgabe, auch den Abel des Tieres zum Borichein tommen zu laffen. Gie benten nicht nur "Wie werde ich energisch", fondern auch, "Wie mache ich den andern ener-Das ift nicht nur ein Gleichnis. gildh?" Man kann von den Tierpädagogen lernen.

Ich möchte diesen Gesichtspunkt anwenden auf eine andere amerikanische Unregung, die sehr weit in europäische Kreise eingedrungen ift: das Individualisieren, die ganze Kultur der Individualität. Das ist eine große Gefahr. Der Mensch hat kein größeres Kreuz als seine eigene Individu= alität. Die mahre Freiheitspädagogit befteht darin, daß ich dem Menschen einen freien Standpunkt gegenüber der Indivis dualität gebe. Das ist die wahre Erziehung, daß der Mensch herausgezogen wird aus sich selbst. Das ist auch geltend zu machen gegen alle Uebertreibungen. Das Individualisieren ist richtig, insofern man anknüpfen foll an gegebene Anlagen. Aber ebenso wichtig ift das generalisieren, die Anpassung des Individuums an eine allgemeine Ordnung, eine höhere Wahrheit. (Schluß folgt.)

Soulnadrichten.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Aus dem Bentralkomitee. In ber arbeitereichen Sigung vom 22, Feb. in Barich murbe bas Brogramm für ben Berufsberatungsturs bom 26. unb 27. April in Bugern bereinigt und ber Leitende Ausschuß in Berbindung mit ber Bentralftelle bes schweig. fathol. Bolfevereins mit ber Durchführung ber gefaßten Beichluffe und ber Anordnung aller weitern guticheinenden Dagnahmen beauftragt. Das Programm wird in einer nachften Nummer veröffentlicht werben. Wir bitten bie tit. Settionsvorftanbe, bafür zu forgen, bag ber Rurs aus allen Settionen recht gut besucht wirb. Die Settionstaffen und gefinnungeverwandte Bereine mogen die Teilnehmer burch Beitrage an die Rure. foften unterftuben. Der Berufsberatungsfurs berbient die tatfraftige Unterftugung aller Rreife, benen bas Wohl ber beranmachsenben Jugend mirt. lich am herzen gelegen ift. - Der Leitenbe Musschuß gab Renntnis von ben recht gablreichen und einläglichen Vorarbeiten zur Herausgabe des fatholischen Schülerkalenbers "Mein Freund", bie vom Bentraltomitee gutgeheißen wurden. Die Redaktionskommiffion, die fich nach Bedürfnis ergangen fann, fest fich wie folgt gusammen: Prof. 28. Arnold, Bug, Prafibent; I'r. 3. Mühle, Prof., Bug, Chefredaftor; Ul. Silber, Lehrer, Wil; B. Lüthy, Sekundarlehrer, Ubligenswil; 3. Trogler, Prof., Lugern. Die fortlaufende Berausgabe bes Ralenders ift fichergeftellt. Die einschlägigen Bertrage mit ber Berlagsanftalt Otto Balter A. G. und mit dem Chefredaftor fanden ohne mefentliche Menderungen einftimmige Annahme. Den gablreiden Bunfden betreffend augere Ausftattung und Anpaffung bes Inhaltes bes Ralenders an die obere Bolts. und Sekundarschule wird in weitgehendem Mage Rechnung getragen werben.

Die Bereinerechnung zeigt ein mohlgeorb. netes Bild, ebenfo ift bie Rechnung ber "Schweiger.Soule ben dronifden Defigiten entronnen. Die Saftpflichtkaffe erfreut fich einer gebeiblichen Entwidlung. - Die allgemeine Um. frage ergab eine Menge intereffantefter Aufschluffe über Behrer. und Schulfragen, die bem Leitenben Ausschuß in mancher Beziehung wegleitenb fein werben. Wertvolle Anregungen gum Ausbau' fozialer Institutionen und gur Durchführung organifatorischer Arbeiten burften zu gegebener Zeit auch in weitern Rreisen ein lebhaftes Echo finden. -Der Ausbau bes Bereins schreitet ftetig vormarts. Als jüngste Settion begrüßen wir die Settion Rheintal und banten ben unentwegten Initiauten für ihre madere Arbeit.

Papit Bing XI. Gin vorzügliches Bilb Papft Bius XI, im papftlichen Ornat ift foeben in ber Druderei Raber u. Cie, in Lugern erftellt morben. Das Bilb, den Seiligen Bater im Moment barftellend, ba er fegnend feine Sand erhebt, ift